



Abb. 41: Werkstattverfahren - „LAN“-Party Abschlusspräsentation im Rathaus von Alpen

TEAM 1

Felixx Landscape Architects and Planners, Rotterdam (NL)
mit DeZwarteHond. Architecture & Urbanism, Köln

TEAM 2

greenbox Landschaftsarchitekten Partnerschaftsgesellschaft,
Köln/Düsseldorf/Stuttgart

TEAM 3

GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten GbR, Düsseldorf
mit Post Welters Architekten + Stadtplaner GmbH, Dortmund/Köln
und Lindschulte + Kloppe Ingenieursgesellschaft mbH, Düsseldorf

TEAM 4

Karres en Brands landschapsarchitecten b.v., Hilversum (NL)

TEAM 5

KLA kiparlandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg/Mailand (IT)

TEAM 6

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
mit BJP Bläser Jansen Partner GbR, Stadtplanung - Forschung –
Städtebau, Dortmund

ENTWURFSTEAMS

Im vorgeschalteten Bewerbungsverfahren wurden im Rahmen der Präqualifizierung anhand der in der Bekanntmachung und den Auswahlunterlagen genannten Kriterien die in der linken Box dargestellten Architekturbüros (in alphabetischer Reihenfolge) ausgewählt.

Das Teilnehmerfeld des Verfahrens setzt sich zusammen aus gesetzten Planungsteams, die aufgrund ihrer Qualifikation vom Auslober eingeladen wurden und weiteren Planungsteams, die im vorgeschalteten Bewerbungsverfahren ermittelt wurden. Alle Teilnehmer erfüllten die gleichen Qualifikationen.



Abb. 42: Werkstattverfahren - „LAN“-Party: Das Preisgericht bei der Abschlusspräsentation

PREISGERICHT

Das Preisgericht mit seinen stimmberechtigten Mitgliedern wurde in folgender Besetzung gebildet:

Preisrichter sachlich

Thomas Ahls
Gemeinde Alpen, Bürgermeister

Walter Adams
Gemeinde Alpen, Fachbereich 3 Bauen Planen und Umwelt, Fachbereichsleiter

Stefan Buchmann
Gemeinde Alpen, Fachbereich 3 Bauen Planen und Umwelt, Architekt

Preisrichter fachlich

Prof. Dipl.-Ing. Joachim Andreas Joedicke
JLS-Architekten, Darmstadt

Prof. Thomas Fenner
FSWLA Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Wolfgang Kerstan
Ingenieurs- und Planungsbüro Lange Gbr, Moers

Nils Kortemeier
Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, Herford

BERATUNG

Als sachverständige **Berater** (nicht stimmberechtigt) wirkten mit:

Hermann Terboven
1. Vorsitzender des Bau- und Planungsausschusses

Werner Paduch
1. Vorsitzender Alpener Werbering

Görge Deerberg
Mitglied Dorfwerkstatt

Dieter Schauenberg
Mitglied Dorfwerkstatt

Vertretende Berater:

Verena Bongen-Schroller
Vorstandsmitglied Alpener Werbering

VORPRÜFUNG

Für die **Vorprüfung** wirkten mit:

Dipl.-Ing. Anne Casprig
Gemeinde Alpen, Fachbereich 3 Bauen Planen und Umwelt

Dipl.-Ing. Claudio Steege
Architekt Stadtplaner AKNW
Niemann + Steege

Marie Griese
M.Sc. Städtebau
Niemann + Steege

PREISGERICHT

TERMINE

TERMINÜBERSICHT / VERFAHRENSSCHRITTE

Versand der Unterlagen an die teilnehmenden Teams /
Beginn der Bearbeitungsphase
Rückfragen an Niemann + Steege bis zum

Werkstatt 1 „LAN-Party“ mit Öffentlichkeitsbeteiligung
Versand des Protokolls mit Empfehlungen an die Teams
für die weitere Bearbeitung

Entwurfsphase I
Werkstatt 2 „Perspektiven“ -
Zwischenpräsentation mit Öffentlichkeitsbeteiligung

Entwurfsphase II
(Präzisierung der Entwurfsideen innerhalb der einzelnen Teams)

Abgabe der Arbeiten
Vorprüfung, Erstellung Vorprüfbericht

Werkstatt 3 „Konzepte“ - Abschlusspräsentation
mit Öffentlichkeitsbeteiligung
anschließende interne, nichtöffentliche Sitzung des Preisgerichts

Pressekonferenz
Ausstellung der Verfahrensergebnisse im Rathaus
der Gemeinde Alpen

Mi. 02. März 2016
Do. 10. März 2016

Do. 10. März 2016

Fr. 11. März - Fr. 18. März 2016

Fr. 11. März - Do. 07. April 2016

Do. 07. April 2016

Fr. 08. April - Fr. 29. April 2016

Fr. 29. April 2016
Mo. 02. Mai - Mi. 18. Mai 2016

Do. 19. Mai 2016
Do. 19. Mai 2016

Mi. 25. Mai 2016

Fr. 20. Mai 2016 - Fr. 03. Juni 2016

PREISGERICHTSSITZUNG

Im Anschluss an die Präsentationen der Konzepte fand am 19. Mai 2016 die nichtöffentliche Sitzung des Preisgerichts statt. Unter dem Vorsitz von Herrn Professor Thomas Fenner wurde die Entscheidung für die Auswahl des besten freiraumplanerischen-städtebaulichen Entwurfs für die weitere Ausarbeitung beschlossen.

WETTBEWERBSSUMME / PREISGELDER

Die Ausloberin stellt eine **Wettbewerbssumme** von **65.000 Euro (brutto)** bereit.

Die Summe von insgesamt **30.000 Euro (brutto)** wird in Form eines **Bearbeitungshonorars** ausgeschüttet und zu gleichen Teilen auf die Teilnehmer verteilt. Bei sechs Teams bedeutet dies ein Bearbeitungshonorar von 5.000 Euro (brutto).

Im Rahmen der Preisgerichtssitzung am 19.05.2016 wurde vom Preisgericht **einstimmig** eine Umverteilung der Preisgelder, abweichend von der aufgeführten Preisgelder in der Auslobung, vorgenommen. In Summe werden die Preisgelder unverändert ausgeschüttet:

1. Preis	14.000 Euro (brutto)
3. Preis	7.000 Euro (brutto)
3. Preis	7.000 Euro (brutto)
3. Preis	7.000 Euro (brutto)

Nach eingehender Diskussion wurden in der Preisgerichtssitzung um 00:00 Uhr die Preisträger der teilnehmenden Teams festgestellt. Im Ergebnis wird durch das Preisgericht folgende Preisvergabe festgehalten:

PREISTRÄGER

1. Preis: Team 1
Felixx Landscape Architects and Planners, Rotterdam (NL)
mit DeZwarteHond. Architecture & Urbanism, Köln

3. Preis: Team 3
GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten GbR, Düsseldorf
mit Post Welters Architekten + Stadtplaner GmbH, Dortmund/Köln
und Lindschulte + Kloppe Ingenieurgesellschaft mbH, Düsseldorf

3. Preis: Team 5
KLA kparlandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg/Mailand (IT)

3. Preis: Team 6
wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
mit BJP Bläser Jansen Partner GbR, Stadtplanung - Forschung – Städtebau, Dortmund

Folgende Teams werden nicht ausgezeichnet:

Team 2
greenbox Landschaftsarchitekten Partnerschaftsgesellschaft, Köln/Düsseldorf/Stuttgart

Team 4
Karres en Brands landschapsarchitecten b.v., Hilversum (NL)

PREISGELDER



Abb. 43: Konzept Strategische Verknüpfungen

Felixx Landscape Architects & Planners | DeZwarteHond

Mitwirkende: Michiel Van Driessche, Marnix Vink, Matthias Rottmann, Laura Spenkelink, Willemijn Van Manen, Corinna Wassermann, Deborah Lambert, Immanuel Faustle, Daniela Gockel

Grundidee
(redaktionell überarbeiteter Auszug aus dem Erläuterungstext)

ALPEN – INTELLIGENTE VERKNÜPFUNGEN

Bestehendes Verknüpfen

Alpen ist ein kompakter Ort mit florierendem kleinteiligem Einzelhandel. Im Gegensatz zum aktuellen Trend, bietet Alpen eine Auswahl an unterschiedlichen Läden, Supermärkten, Bars und Restaurants an. Die Qualität des Ortes liegt in diesem Angebot. In den letzten Jahren wurde intensiv daran gearbeitet diese Situation zu festigen und qualitative Verbesserungen zu realisieren. Der Bau der Amaliengalerie, der

Umbau des Rathausplatzes, das Öffnen der Alpschen Ley und der Bau der Brücke sind Beispiele dafür. Aus Sicht der Verfasser ist es nun wichtig all diese Projekte zu verbinden, statt ein eigenständiges neues Projekt zu starten.

Alpen im Ganzen betrachten

Die Verfasser schlagen vor, sich in den nächsten Jahren nicht nur auf die Erneuerung der Burgstraße zu konzentrieren, sondern eine Strategie für den gesamten Ort Alpen auszuarbeiten. Diese stärkt die existierende Qualität, unterstützt die Investitionen und Umbauten und nimmt sich der aktuellen Problemen an: die Bewohner von Alpen werden immer älter, Autos dominieren die öffentlichen Plätze und die wunderschöne Landschaft außerhalb des Ortes ist bislang nicht zu spüren.

VIER Projekte anstatt nur EINS

Das virtuelle Budget für die Neugestaltung der Burgstraße wird aufgeteilt in verschiedene kleinere Projekte und Maßnahmen, die über den Ort verteilt liegen. Dadurch lässt sich der positive Effekt von Investitionen auf ganz Alpen ausweiten.

Das heißt, anstatt EINEM Projekt schlagen die Verfasser VIER vor. Diese vier Bausteine sind substantiell für die Strategie für ganz Alpen

und beinhalten, ökonomische, soziale und ökologische Ziele.

Die vier Bausteine sind: eine charakteristische Dorfstraße, eine neue Mitte, ein Mehrgenerationsgürtel und multifunktionale Parkplätze. Jeder Baustein wird im Kräftefeld unterschiedlicher Ziele positioniert und bewertet. Aus einem integralen Grundverständnis, dass ein dörflicher oder urbaner Ort immer mehrere Ziele verfolgt, werden spezifische Maßnahmen für jede Situation entwickelt.

1. CHARAKTERISTISCHE DORFSTRASSE

Die Burgstraße ist der Bereich der Unternehmer: Läden, Bars und Restaurants. Der aktuelle Straßenraum hat eine gute Qualität, ist jedoch im Belag nicht durchgängig und mit Schildern vollgestellt. Desweiteren ist es bislang nicht gelungen, den Verkehr wesentlich zu entschleunigen, um die Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten. Momentan dominieren wirtschaftliche Interessen im Straßenraum, daher stärken die Verfasser das Soziale.

Maßnahmen: Der Gehweg und die Parkplätze bleiben, nur die Fahrbahn wird umgebaut.

Einheitliche Identität – Das Straßenprofil wird in der ganzen Straße gleich, die Verfasser ersetzen den Flickenteppich durch etwas

Einheitliches. Die Fahrbahn liegt tiefer als der Gehweg und der Asphalt wird durch Pflaster ersetzt um den Dorfcharakter zu stärken. Durch die klare Führung im Separationsprinzip kann auf viele Schilder, Pfosten und Poller verzichtet werden. Desweiteren werden einheitliche Laternen und Bänke aufgestellt.

Wiederbeleben der Geschichte - Im Bereich des historischen Dorfkerns wird die Fahrbahn mit Kopfsteinpflaster versehen, östlich und westlich davon wird die Fahrbahn in gebranntem Ziegelpflaster ausgeführt. Der Schnitt zwischen Alt und Neu wird durch zwei Shared Space Bereiche gekennzeichnet, die auf Höhe der Brücke über die Alpsche Ley und der evangelischen Kirche positioniert werden.

Sicherheit – Das Material der Straße markiert klare Zonen: 30 km/h auf dem Ziegelpflaster und Schrittgeschwindigkeit auf dem Kopfsteinpflaster. Die beiden Shared Space sind als zwei „Geschwindigkeitbremsen“ angelegt.

Erhalten der Stellplätze – Die momentanen Parkplätze sind wichtig für die Vitalität des kleinteiligen Einzelhandels. In der Straße mit Separationsprinzip werden diese Parkplätze erhalten, lediglich in den Shared Space wird Parken nicht mehr zugelassen.

Kurze Bauphase – Da nur die Fahrbahn verändert wird verkürzt sich die Zeitspanne in der

4 PROJEKTE STATT NUR 1

Das heißt, anstatt EINEM Projekt schlagen wir VIER vor. Diese vier Bausteine sind substantiell für die Strategie für ganz Alpen und beinhalten, ökonomische, soziale und ökologische Ziele. Die vier Bausteine sind: eine charakteristische Dorfstraße, eine neue Mitte, ein Mehrgenerationengürtel und multifunktionale Parkplätze. Jeder Baustein wird im Kräftefeld unterschiedlicher Ziele positioniert und bewertet. Aus einem integralen Grundverständnis, dass ein dörflicher oder urbaner Ort immer mehrere Ziel verfolgt, werden spezifische Maßnahmen für jede Situation entwickelt.

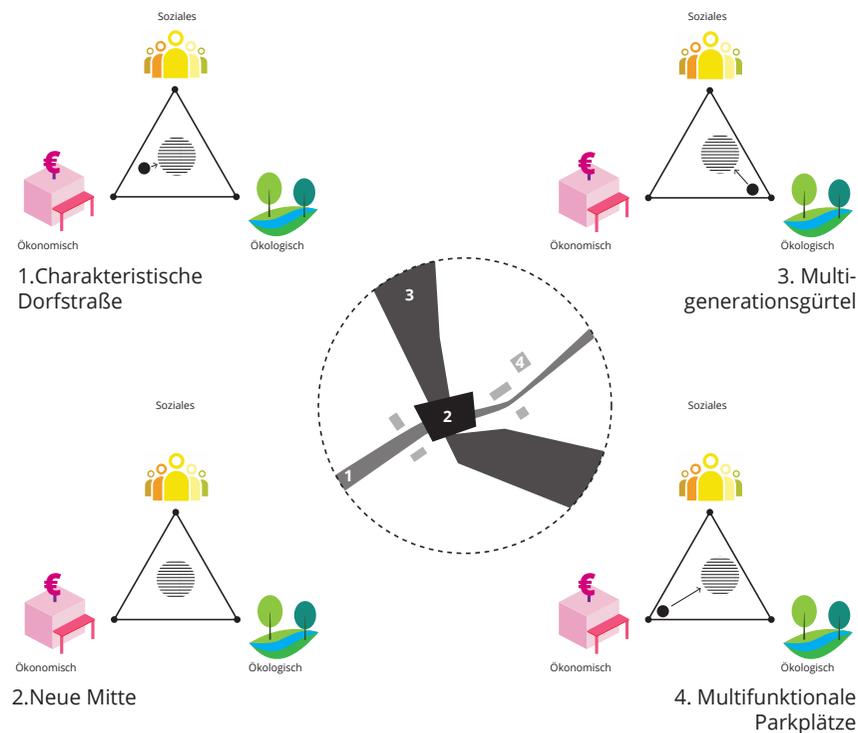


Abb. 44: Konzept - 4 Projekte statt nur 1

1. PREIS

FELIXX & DEZWARTEHOND



Abb. 45: Lageplan Entwurf



ENTWURF

mit Behinderungen zu rechnen ist. Wiederverwendung von Material – Das momentan verwendete Material ist noch qualitativ gut und könnte länger genutzt werden. Daher werden die Beläge der Gehwege und der Parkplätze erhalten, die Beläge auf den Plätzen sollen wiederverwendet werden.

Wassermanagement und Klima – Durch das Ersetzen von Asphalt durch Pflaster wird die Versickerungsrate erhöht und durch eine hellere Farbgebung das Aufheizen im Ortskern verringert.

2. NEUE MITTE

Alpen fehlt ein Platz der Identität. Ein Platz zum Treffen und um Festivitäten oder Veranstaltungen zu organisieren. Die Verfasser schaffen ein konzentriertes, wirtschaftliches und soziales Zentrum rund um die letzten neuen Dorfbausteine, die Brücke und die Amaliengalerie.

Maßnahmen: Der Neubau der Brücke ist Anlass zur Gestaltung des zentralen Punktes von Alpen

Place to be – Der Platz wird zum zentralen Punkt im Ort, dort wo die Alpschen Ley und die Burgstraße sich kreuzen. Hier stehen wichtige Gebäude, wie das Rathaus, die Amalien-



Abb. 46: Perspektive Burgstraße

galerie und die Sparkasse. Beziehung zwischen Innen und Außen – Durch die Platzgestaltung können sich die umliegenden Läden und Cafés auch nach draußen verbreitern, in Form von Terrassen oder Ständen, zudem kann der Platz als Inkubator für neue Funktionen und Nutzungen dienen.

Veranstaltungsplatz – Die neue Mitte soll den Markt beherbergen, wodurch dieser auch besser von der Burgstraße sichtbar ist, was die Belebung und Frequentierung fördert. Davon kann auch der umliegende, kleinteilige Einzelhandel profitieren.

Kurze Bauphase – Die Bauphase ist sehr kurz, da die Brücke nun bereits errichtet wird. Wenn möglich, sollte der Ausbau zu einem Shared Space und die Änderung der Beläge gleich im Anschluss noch innerhalb der bereits laufenden Baumaßnahme umgesetzt werden.

Wiederverwendung von Material – Der Platz erhält eine einheitliche Oberflächengestaltung aus dem bereits vorhandenen Material, das mit neuem gemischt wird, wodurch die Identität gestärkt und der Wiedererkennungswert unterstützt werden.

Sicherheit – Der Platz wird als Shared Space ausgebaut, wodurch sich alle Verkehrsteilnehmer auf einer Ebene bewegen. Die Fahrbahn wird jedoch gekennzeichnet. Je mehr Aktivi-

täten und Nutzungen auf dem Shared Space stattfinden desto stärker die Verkehrsberuhigung.

Neues Wohnen – Der Platz an der Alte Kirchstraße/Wallstraße wird zu neuem Wohnen umgewandelt. Die Nähe zum Kern mit allen wichtigen Versorgungseinrichtungen ermöglicht das Etablieren von Mehrgenerationswohnen. Dazu werden mit besonderen Gebäudetypologien insbesondere auch junge Familien angesprochen.

3. MULTIGENERATIONSGÜRTEL

Um eine diverse Dorfgemeinschaft im Ort Alpen zu erhalten und zukünftig zu stärken, müssen für alle Altersgruppen Angebote ausgebaut werden. Ein Grüngürtel zieht sich bereits entlang der Alpschen Ley durch Alpen. Hier dominiert bislang die Ökologie. Die Alpsche Ley ist jedoch kaum zugänglich. Das soll geändert werden, indem das Grüne Band mit punktuellen Maßnahmen für mehrere Generationen zugänglich und nutzbar wird.

Maßnahmen: Angebote im Grün verbessern Angebote – Die Grünverbindung bietet verschiedene Teilgebiete, jedes wird einer anderen Zielgruppe zugeordnet. So wird aus dem Bereich hinter der katholischen Kirche, im Bereich des Marienstifts, ein Campus, der in



Abb. 47: Perspektive Alte Kirchstraße/Wallstraße

dem die Angebote für Senioren gestärkt werden. Die parkartige Anlage wird mit Bänken und Fitness-/Spielgeräte ausgestattet. Der Mehrgenerationsplatz wird zu einem Naturspielplatz mit Wasserspielstationen für Kinder umgebaut, wobei der Bolzplatz erhalten bleibt. Die Sportanlage an der Realschule kann an den Abenden und den Wochenenden von den Dorfbewohnern mitbenutzt werden. Die Grünverbindung wird für Fußgänger zugänglich gemacht. Hierzu gehört auch die Motte, ein Rundweg um die Motte herum, entlang neuer Feuchtgebiete mit Stegen und Bänken dient der Naherholung. Die evangelische Kirche erhält einen umschlossenen Garten, der zum Ausruhen einlädt. Das Amaliencafé, welches von der Kirche betrieben wird, kann auf die andere Straßenseite umziehen und auf einer Terrasse im Garten Kaffee und Tee servieren.

Netzwerk für Fußgänger und Radfahrer – Alle Teilgebiete werden durch die neue Grünverbindung verknüpft, mit Ausnahme des evangelischen Kirchengartens. An manchen Stellen wird hierzu das Wegenetz um Lückenschlüsse ergänzt, so dass alle Angebote zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar werden.

Wiederbeleben der Geschichte – Die Revitalisierung der Motte wird Teil des Freizeit-

gebots. Gleichzeitig wird der Grünzug in die existierende Landschaft integriert und mit Fahrrad- und Wanderwege in der Region verknüpft.

4. MULTIFUNKTIONALE PARKPLÄTZE

Es gibt einige Plätze in Alpen, wie den Willy-Brand-Platz, den Adenauer Platz oder den Rathausplatz, die momentan fast ausschließlich dem Parken dienen. Die Verfasser wollen den sozialen und ökologischen Aspekt stärken, indem die Parkplätze besser in die Umgebung eingebunden werden, sie grüner gestaltet und um weitere Nutzungen ergänzt werden.

Maßnahmen: hinzufügen von Grün und Bäumen, Einbettung in Umgebung
Stellplätze erhalten – Existierende Parkplätze werden erhalten, nur Überflüssige können zurückgebaut werden. Wo möglich Grünelemente hinzugefügt.

Veranstaltungsplatz – Gelegentlich können die Parkplätze auch für Veranstaltungen genutzt werden, wie beispielsweise die Kirmes. Bänke und Pflanzen sollte diese Veranstaltungen bereichern.

Identität – Die Verbindung der Parkplätze mit ihrer Umgebung trägt zur Aufwertung der gesamten Nachbarschaft bei. So wird das Ambiente für angrenzende Gastronomien verbessert.

Grün hinzufügen – Bäume und Grünelemente werden dort hinzugefügt, wo es möglich ist. Dies steigert die Biodiversität im urbanen Kontext sowie das Mikroklima (Überhitzung) durch Verschattung der versiegelten Flächen.

WEITERE ENTWICKLUNG

Die Aufteilung der Strategie in klare Einzelprojekte ermöglicht die weitere Partizipation. Jedes Projekt richtet sich an eine Vielzahl an Akteuren, die einzubeziehen sind. Die Verfasser schlagen vor jedes Einzelprojekt mit den jeweilig direkt betroffenen Akteuren zu erarbeiten, wobei die nun aufgezeigten Lösungen wie auch neu eingebrachte Idee der Akteure Ausgangspunkt für eine gemeinsame Entwurfsphase sind.

Der Bau der Neuen Mitte könnte sich an die aktuellen Baumaßnahmen der Brücke und der Amaliengalerie anschließen, es könnte somit das erste Projekt sein, welches angeschoben und sogleich abgeschlossen wird.

Die anderen Einzelprojekte könnten in Etappen umgesetzt werden. Eines nach dem anderen oder parallel, wie es der Haushalt zulässt oder der partizipative Planungs- und Entwurfsprozess voranschreitet.

1. PREIS

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Die Verfasser verfolgen ein Konzept der kleinen Schritte, eine nachvollziehbare Strategie, die logisch, folgerichtig und angemessen für den Ort Alpen ist. Diese beinhaltet einerseits konkret umsetzbare Maßnahmen, kümmert sich aber auch um langfristig angedachte Ziele, wie z. B. die Umgestaltung der Motte und Flutung des Grabens.

Es gelingt den Verfassern mit einer Reihe unkonventioneller Anregungen und Ideen das Preisgericht davon zu überzeugen, dass diese Gedanken in Alpen umsetzbar sind.

Konkret waren zwei Platzsituationen und die Burgstraße stadträumlich zu überarbeiten. Für das Gebiet Wallstraße schlagen die Verfasser eine gegliederte, aus Einzelhäusern bestehende Wohnbebauung mit einer einheitlichen architektonischer Gestaltung vor. Die notwendigen Stellplätze sind jeweils den Gebäuden zugeordnet.

Die vorhandenen Bauten verbinden sich stadtebaulich gut mit der neuen Bebauung, wenn gleich diese etwas zu verdichtet für diesen Ort ausgebildet ist. Das Konzept lässt aber



Abb. 48: Schnitt- und Detailsicht Alte Kirchstraße/Wallstraße

erkennen, dass es möglich ist, hier entgegen zu wirken. Die vorgeschlagene städtebauliche Struktur erlaubt dies.

Der Rathausplatz wird begrünt. Unter Bäumen kann in Zukunft geparkt werden. Dieser Vorschlag ist stadträumlich angemessen und ein hervorragender Beitrag, diesen Ort auch im Hinblick auf seine Einsehbarkeit von der Nachbarbebauung aufzuwerten.

Die Wiederverwendung des alten Belages für die Burgstraße ist ein bedenkenswerter Vorschlag, der allerdings in der Jury kontrovers diskutiert wurde.

Der Platz an der Evangelischen Kirche wird mit einer Kirchhofmauer begrenzt. Damit bildet sich ein räumlich gut gefasster, halb öffentlicher Raum von hoher Qualität. Durch wenige Eingriffe gelingt es, die Statue der Amalia zu akzentuieren. Der Blick auf die Kirche ist freigehalten. Auch der Vorschlag, im rückwärtigen Bereich in einem Neubau ein Café vorzusehen ist klug, richtig und der Situation angemessen.

Die Flutung des Grabens um die Motte ist ein interessanter Vorschlag, eine Umsetzung in der nächsten Zeit allerdings nicht angedacht.

Der Entwurf überzeugt sowohl durch seine Angemessenheit, in seiner Robustheit und mit seinen innovativen Ansätzen. Er stellt damit einen herausragenden Beitrag für die Wettbewerbsaufgabe dar.



Abb. 49: Schnitt- und Detailsicht Kurfürstin-Amalie-Platz



Abb. 50: Perspektive Kurfürstin-Amalie-Platz

1. PREIS

EMPFEHLUNG

EMPFEHLUNGEN DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht formuliert folgende Empfehlungen an den Preisträger:

1. Die Dichte der Bebauung an der Wallstraße sollte überprüft werden.
2. Die Wiederverwendung der Materialien im Bereich der Fahrbahn in der Burgstraße bedarf ebenfalls einer kritischen Überprüfung. Es ist zudem anzustreben, die Burgstraße niveaugleich auszubauen.
3. Innerhalb des historischen Verlaufs der Stadtmauer sollte eine Vereinheitlichung und Harmonisierung der Oberflächenbeläge vorgesehen werden. Der Vorschlag einer Geschwindigkeitsreduktion in diesem Bereich ist gut geeignet, allerdings ist auch hier eine Vereinheitlichung auf Spielstraßenniveau anzustreben.



Abb. 51: Vorbereitung Werkstattverfahren



Abb. 52: Vorbereitung Werkstattverfahren - Bürgerwünsche



Abb. 53: Konzept

1. CHARAKTERISTISCHE DORFSTRASSE



1. PREIS

Abb. 54: Lageplan mit Anhaltspunkten zu den Kosten



Abb. 56: Lageplan Entwurf



Abb. 55: Konzeptidee für den Kurfürstin-Amalienplatz



Abb. 57: Perspektive Kurfürstin-Amalienplatz



Abb. 58: Perspektive Alte Kirchstraße/Wallstraße

KLA kiplandschaftsarchitekten GmbH

Mitwirkende: Dipl.-Ing. Susanne Gombert, M.Sc. Martin Thoma, Dipl.-Ing. Kornelia Keil, B.Sc. Jolanda Steinmetz

Grundidee

(redaktionell überarbeiteter Auszug aus dem Erläuterungstext)

Alpen ist ein Dorf. Alpen hat alle Qualitäten, die ein Leben auf dem Dorf für viele Menschen attraktiv macht. Eingebettet in die Landschaft des Naturraums Niederrhein, mit historischen Spuren, Freiräumen für nachbarschaftliche Treffpunkte sowie einem starken, strukturellen Zentrum, welches reaktiviert hohes Potenzial für den Ort birgt, trägt Alpen alle Qualitäten in sich, die es für eine zukunftsweisende Entwicklung benötigt. Es gilt, diese wieder offen zu legen, miteinander zu verknüpfen und somit diese für die Bürger und Besucher des Ortes erlebbar zu gestalten.

Landschaft

„Wohnen im Grünen“ ist die Lebensqualität, welche die Menschen dazu bewegt, wieder aufs Land zu ziehen. Angefangen bei der großzügigen Schützenwiese, über den historischen Burghügel „Motte“ zieht sich die Landschaft in den Ortskern hinein und führt entlang der Alp’schen Ley nach Norden, über die Spielwiese „Am Marienstift“ wieder aus dem Ort. Der Grünzug dient der übergeordneten Freiraumverbindung und bildet Anknüpfungspunkte für überregionale Fahrradroute wie die Niederrheinroute, die Herrensitzroute sowie eine direkte Verbindung zum Bahnhof. Die heute nebeneinander existierenden Grünräume werden über einen neu konzeptionierten Grünzug wieder miteinander verbunden. Entlang des Wassers als leitendes Element wird ein Fuß- und Radweg geführt. An den sogenannten „Ley-Terrassen“ tritt die Landschaft im Ortsbild in Erscheinung und macht die Qualitäten „Wasser und Grün“ charakterstark nutz- und erlebbar.

Nachbarschaft

Kleinteiligkeit sowie soziales und kulturelles Engagement zeichnen Dörfer aus. Freiräume werden zu Treffpunkten, die das Zusammenleben im Ort ausmachen. Der Willy-Brandt-

Platz, der Adenauerplatz sowie der Rathausplatz und der Platz an der Wallstraße ergeben ein solches Ensemble unterschiedlicher Treffpunkte. Der Rathausplatz und der Platz an der Wallstraße eignen sich für unterschiedliche Aktivitäten, als Aufenthaltsort oder als Freiraum für die angrenzenden Nutzungen. Durch behutsame Maßnahmen wie das Freistellen von Strukturen, partieller baulicher Nachverdichtung und die Anwendung wiederkehrende Gestaltungselemente, werden die Räume gefasst und als verwandte Freiräume mit verschiedenen, sich gegenseitig ergänzenden Qualitäten verstanden.

Gemeinschaft

Die Dorfgemeinschaft ist die emotionale Mitte für das Leben auf dem Dorf. Das strukturelle Zentrum Alpens war und ist die Burgstraße. Die katholische Kirche im Westen sowie die evangelische Kirche im Osten bilden die Ankerpunkte der historischen Achse und fungieren gleichzeitig als Ortseingänge. Die katholische Kirche wird freigestellt, tritt somit ins Straßenbild und repräsentiert die katholische Einrichtungen entlang der Ulrichstraße. Der Kurfürstin-Amalien-Platz wird neu organisiert und bietet Raum für Feste und Aktivitäten rund um die Kirche.

3. PREIS

Die Burgstraße verbindet die beiden Ankerpunkte durch eine einheitliche Gestaltung. An der Kreuzung zwischen der direkten Verbindung der Treffpunkte und der Burgstraße tritt die Ley als landschaftliches Element im Ortskern in Erscheinung. An dieser Stelle weichen die Gebäude von der Fahrbahn zurück. Der sich öffnende Raum ist die strukturelle Mitte, gleichzeitig Treffpunkt, Begegnungsraum und nutzbarer Platz. Frequentierung schafft Lebendigkeit. Hier begegnen sich Bürger und Besucher Alpens, um von hier den Ort mit all seinen Facetten und Qualitäten zu erleben.

Burgstraße

Der visuell-räumlichen Zusammenhalt der Burgstraße von Kirche zu Kirche wird durch den Bodenbelag geschaffen. In Anlehnung an die charakteristische Farbigkeit des Ortsbilds Alpen wird ein Betonsteinpflaster mit orange-rotem Natursteinvorsatz im Reihenverband verlegt. Eine farbliche Nuancierung des Pflasters sowie eine dreizeilige, barrierefreie Rinne zur Entwässerung definieren die Verkehrsflächen. Mastleuchten entlang der Straße und an den Plätzen gewährleisten die Verkehrssicherheit und machen die gemeinschaftliche Mitte bis in den Abend benutzbar. Die Kirchen, inszeniert durch Bodenstrahler, markieren auch

in der Dämmerung die Ortseingänge. Die Ausweisung der Burgstraße als Fahrradstraße lässt ein Miteinander vom PKW und Radverkehr bei Tempo 30 auf der Fahrbahn zu. Die bestehenden Bäume werden durch Neupflanzungen zu alternierende Baumreihen ergänzt, welche die Fahrbahn begleiten und den Blick auf die Fassaden der historischen Gebäude frei lassen. Für die Anbindung des Einzelhandels finden PKW-Längsparker und Fahrradbügel zwischen den Baumstandorten Platz. Die Aufweitung des Straßenraums vor der Sparkasse, als struktureller Verteiler, wird durch locker im Raum stehende Apfelbäume (Malus 'Stenström') atmosphärisch zusammengeführt. An den Ortseingängen an den beiden Kirchen finden sich diese Blütenbäume ebenfalls wieder und lassen damit die gemeinschaftliche Mitte, die Burgstraße, als Dreiklang erkennen. In den Abendstunden sind diese raumbildenden Gehölze durch Bodenstrahler inszeniert, wodurch die gemeinschaftlich Atmosphäre auch in der Dämmerung erlebbar wird.

Platz an der Wallstraße | Alpens Wohnzimmer

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Platz an der historischen Wallstraße. Die Struktur der bestehenden Bebauung im Nor-

den zwischen alter Kirchstraße und Wallstraße wird als charakteristische Wallbebauung neuinterpretiert und als bauliche Nachverdichtung nach Süden fortgesetzt. Baukörper und Grünräume bilden in Sequenzen den historischen Verlauf des Walls ab und machen diesen wieder sichtbar. Dieses System lässt ein additives Konzept zu, welches kurz-, mittel- und langfristige Realisierungsschritte ermöglicht.

Die alte Kirchstraße wird weiterhin zur Erschließung des Einzelhandels als Verkehrsstraße erhalten. Das denkmalgeschützte Gebäude an der süd-östlichen Ecke kann langfristig als Gastronomiebetrieb umgenutzt werden. Die bestehende Mauer im Außenbereich schafft einen geschützten Raum für einen Biergarten. Zwei blühende Apfelbäume zeigen die Zugehörigkeit dieser Sonnenterrasse zur zentralen Burgstraße räumlich-visuell an. Zwischen der bestehenden Mauer zum Biergarten und der Neubebauung im Norden entsteht ein für alle Altersgruppen multifunktional nutzbarer Freiraum. Ein Baumkarrée ergänzt die Raumkanten und formt die Konturen des Platzes. Ein Boulefeld unter Bäumen, lange Bänke und lockere Sitzgruppen machen diesen Platz zum Treffpunkt, zu Alpens Wohnzimmer, zu

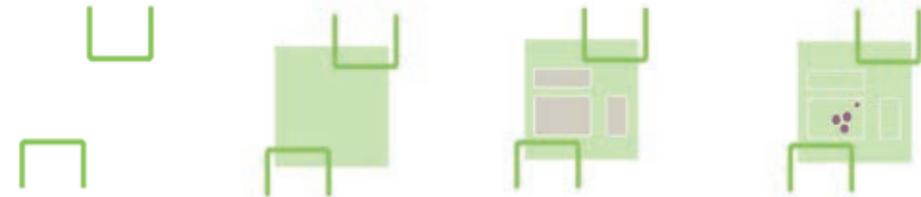


Abb. 59: Konzeptidee für den Kurfürstin-Amalien-Platz



Abb. 60: Detailausschnitt Alte Kirchstraße/Wallstraße

einem Ort dichter Altstadtatmosphäre unter Bäumen auf dem Weg in die umgebende Landschaft. Die Wiese in der Mitte des Raums kann für Feste im Dorf, zum Spielen für Kinder und Jugendliche und zum Entspannen genutzt werden.

Kurfürstin-Amalie-Platz

Der Platz am östlichen Ortseingang wird räumlich durch ein bauliches Gegenüber zur evangelischen Kirche gegliedert. Durch eine Erweiterung des Gemeindehauses für Jugendarbeit, erhält der Platz eine neue Nutzung, welche den Raum zusätzlich belebt. Neue Baumreihen formen Raumkanten aus und bilden die Konturen von Flächen für unterschiedliche Nutzungen. Die Kirche erhält, ihrer historischen Bedeutung gerecht werdend, einen grünen Vorplatz. Die Statue der Kurfürstin Amalie sowie eine Blütenbaumgruppe schaffen mit der Kirche und deren charakteristischen Zwiebelturm ein prägnantes identitätsstiftendes Bild am Ortseingang.

Vernetzung und Ausblick

Die Aktivierung dieser Plätze und der Straße als Verbindung ist ein zentrales Element bei der Vernetzung der besonderen Qualitäten Alpens: Landschaft, Nachbarschaft und Gemeinschaft.



Abb. 61: Detailausschnitt Kurfürstin-Amalie-Platz

Durch neue oder erneuerte Wege werden die Kirchen an die landschaftliche Wegeverbindung entlang der Ley angebunden. Ausgehend von diesen Punkten bietet die historische Dorfstruktur die Grundlage für einen Rundweg, der diese wichtigen Plätze und Orte sowie deren Qualitäten vernetzt. Das so entstehende Geflecht aus Treffpunkten, Plätzen, Freiräumen und Landschaft vereint die Besonderheiten des Lebens auf dem Dorf.

BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Verfasser schlagen ein übergeordnetes, aus Nachbarschafts- und Gemeinschaftsorten bestehendes Konzept vor. Prägnant sind die Wegebeziehungen entlang der Alp'schen Ley und entlang der Burgstraße durch den Ort. Der Weg entlang der Ley wird allerdings in Teilbereichen aufgrund räumlicher Restriktionen nicht in dieser Form realisierbar sein.

Die Führung der PKW- und Fußgängerverkehr entlang der Burgstraße wird sich in der vorgeschlagenen Form aufgrund von Unterschreitungen von Mindestbreiten ebenfalls so nicht realisieren lassen.

Positiv wurden die bauliche Nachverdichtung „Am Wall“ sowie die Begrünung des Rathausplatzes gesehen. Auch die Implementierung von Spielbereichen im Ortskern sowie die Bezugnahme auf identitätsstiftende Details/Elemente stießen auf Zustimmung.

Die vorgeschlagenen Elemente, wie Stufen und Terrassenanlagen entlang der Ley sowie Wasserspiel und Stufenanlagen im Kontext der Kirchen werden jedoch für die vorhandenen dörflichen Strukturen als überdimensioniert gesehen. Die Lage der Außengastronomie auf der Nordseite des Baudenkmals erscheint suboptimal. Die als „Alp'sches Wohnzimmer“ titulierte Quartierswiese erhebt den Anspruch, der neue Ortsmittelpunkt zu sein; die Lage in der zweiten Reihe ist dafür jedoch nicht angemessen.

3. PREIS



Abb.64: Perspektive Alte Kirchstraße/Wallstraße

wbp Landschaftsarchitekten GmbH
BJP | Bläser Jansen Partner GbR

Mitwirkende: Christine Wolf, Rebekka Junge, Daniel Bläser, Hendrik Jansen, Andree Bockholt, Jasmin Fischer, Jacqueline Köhler, Shu Zhang

Grundidee

(redaktionell überarbeiteter Auszug aus dem Erläuterungstext)

Alpen wird durch zwei unverwechselbare Elemente geprägt: Auf der einen Seite die Achse Lindenallee/Burgstrasse mit den schnurgeraden Alleen, die von Ost und West in den Ortskern führen und im spannenden Wechsel dazu die geschwungene Strasse durch den historischen Kern von Alpen.

Die beiden Plätze werden als Teil der ehemaligen Wallanlagen, die ursprünglich den Stadtkern umgaben und mit der ehemaligen Burg, der heutigen Motte ein Ensemble bildeten, gesehen. Diese Einheit, im Stadtgrundriss noch gut erkennbar, ist vor Ort nur noch ansatzweise erkennbar.

Idee für das Stadtumbaukonzept ist, diese beiden prägenden Elemente der Stadt wieder ablesbar zu machen und so ein Alleinstellungsmerkmal zu erreichen.

Auch die Geschichte des Ortes als Luftkurort hat zu Beginn des letzten Jahrhunderts die Gestaltung von Alpen geprägt. Zahlreiche Alleen und Baumpflanzungen lassen heute noch den Ort als sehr grünteprägt erscheinen. Die den grünen Charakter vor allem bestimmende Grünzüge der Alpschen Ley sowie der Bönninghardt - als zweiter grüner Ring - werden mit der Fortführung der Alleen und der Grüne Achsen „Zum Wald“ noch stärker erlebbar gemacht. Insbesondere die Erlebarkeit der Alpschen Ley, die mitten durch Alpen führt, soll mit einer „boulevardähnlichen“ Gestaltung erhöht werden.

Neue Achsen und Wege erschließen die Grünzüge, schaffen Rundwege zwischen Bönninghardt und Ortskern und binden die Kulturelemente Motte und Altes Kastell ein. Mit einer behutsamen Aufwertung kann sich der bereits heute attraktive Grünzug der Alpschen Ley zu einem landschaftstypischen „Park“ mit Wasserläufen, Senken, Weiden entwickeln. Vor allem zusammen mit den Höhen der Bönninghardt entsteht eine abwechslungsreiche Landschaft.

Alpen vernetzt sich wieder mit der attraktiven Erholungslandschaft.

Im Laufe der Jahre hat sich der Ortskern mit Einzelhandel und öffentlichen Einrichtungen eher nach Westen verschoben, so dass heute ein doppelter Ortskern vorhanden ist: Der historische Kern, der nur noch wenige Läden aufweist und sich eher zum Wohnstandort entwickelt hat und westlich der Alpschen Ley der Kern mit Rathaus, Supermärkten und überwiegend inhabergeführtem Einzelhandel. Mit der Gestaltung sollen beide Kerne gleichermaßen jeweils mit ihrem eigenen Charakter und Erscheinungsbild gestärkt werden: Der historische Kern, mit der kleinteiligen Bebauungsstruktur, der sich langfristig weiter als Wohnstandort entwickeln kann und der Kern um das Rathaus mit Einzelhandel.

Für die Burgstrasse soll mit dem Rückgriff auf die geschwungene Führung, die heute noch ansatzweise erkennbar, in der historischen Ortsmitte wieder mehr Raum für Fußgänger geschaffen werden. Die Besonderheit des sich verändernden Raumerlebens wird damit wieder erkennbar.

Die 4,50m breite Fahrbahn wird durch die beidseitig 50cm überfahrbaren Rinnen weiterhin ablesbar sein, so daß eine eindeutige und sichere Zuordnung möglich ist. Durch das

3. PREIS

Verschwenken der Fahrbahn und der damit immer nur einseitig angeordneten Stellplätze steht den Fußgängern in den Seitenräumen mehr Raum zur Verfügung. Die Radfahrer werden in der Burgstrasse, die auf 20 km/h begrenzt wird, auf der Strasse geführt. Für den Einzelhandel aber auch für die dichte Bebauungsstruktur des historischen Kerns sind Stellplätze unabdingbar. Diese werden abwechselnd seitlich als Längsparker niveaugleich angeordnet und nur durch die Pflasterung markiert, um eine Nutzung bei Veranstaltungen zu ermöglichen.

Mit der geschwungenen Burgstrasse wird auch Raum für die neue Ortsmitte geschaffen. Räumlich begrenzt durch ein Baumdach, das den Grünzug der Alpschen Ley sichtbar macht, öffnet sich hier ein neuer Raum, der für Veranstaltungen, kleinere Märkte genutzt werden kann. Mittelpunkt des neuen Platzes ist ein Brunnen, der auf den ehemaligen Wasserlauf der historischen Stadtbefestigung hinweisen soll.

Für den Bereich Wallstrasse/Alte Kirchstrasse wird, da mit der neuen Ortsmitte ein Platz entwickelt wird, eine kleinteilige Bebauungsstruktur, die auch zwischen der sehr heterogenen Umgebung vermitteln soll, vorgeschlagen. Unterschiedliche Wohnformen wie Familien-



Abb. 65: Perspektive Kurfürstin-Amalie-Platz

häuser, Häuser mit betreuten Wohnungen, Wohn- oder Hausgemeinschaften können in dieser zentralen Lage angeboten werden. Die Bebauung soll mit Wegen und einem kleineren Quartiersplatz durchlässig und offen gestaltet werden um hier ein lebhaftes, von guten Nachbarschaften geprägtes Quartier entstehen zu lassen.

Für eine Übergangszeit kann die heutige Bebauung erhalten werden. Falls sich kein Betreiber findet, kann dieses Grundstück auch mit Bäumen überstellt zu einem kleinen Aufenthaltsbereich entwickeln.

Der Verlauf der Stadtbefestigung entlang der Wallstrasse wird mit schmalkronigen Bäumen markiert. Sie lassen den historischen Ortskern und die Verbindung zur ehemaligen Burg, der Motte erkennen.

Mit der Freistellung der evangelischen Kirche wird ein spannender Stadteingang mit einem unverstellten Blick auf die weisse Kirche geschaffen.

Aufgrund der Größe des Platzes und der sehr heterogenen Umgebung wird vorgeschlagen, mit einer zurückgesetzten Bebauung, die sowohl eine gemeindliche Einrichtung als auch Sonderwohnen aufnehmen könnte, zu reagieren. Eine leicht erhöhte Rasenfläche mit einer Sitzkante schafft eine Mitte auf dem Königin-

Amalienplatz. Und schließlich erhält die Neubebauung einen offenen, nur mit einem Solitärbaum akzentuierten Vorplatz, der sowohl zum Verweilen als auch für Veranstaltungen einlädt.

Das vor Ort typische Klinkerpflaster soll weiterhin den Ort prägen. Allerdings wird, um an die Stadtstruktur mit den Wallanlagen zu erinnern, im Bereich Wallgasse/Alte Kirchstrasse, dem neuen Ortskern und dem Königin-Amalienplatz ein Natursteinpflaster vorgeschlagen. Die Fahrspur der Burgstrasse soll, um eine sichere und lärmarme Ortsdurchfahrt zu erhalten, mit einem glatten, homogenen Belag wie Gussasphalt etc. versehen werden.

Mit dem Lichtkonzept soll die Idee der Ablesbarkeit der historischen Mitte, die Stärkung der Alleen und Akzentuierung der ortsbildprägenden Gebäude erreicht werden.

BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Der Verfasser verbindet den historischen mit dem neuen, jüngeren Ortskern. Am Platzbereich „Alte Kirchstrasse – Wallstraße“ sieht das Team ebenso wie am Adenauerplatz eine angemessene Nachverdichtung vor. Im Be-



Abb. 66: Detailausschnitt Kurfürstin-Amalie-Platz



Abb. 67: Detailausschnitt Straßenquerschnitt Burgstraße

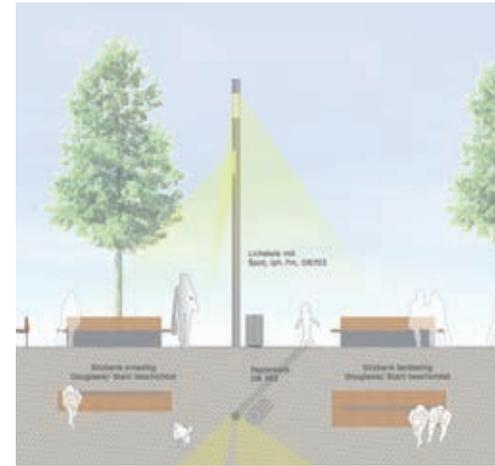


Abb. 68: Straßenquerschnitt Burgstraße

reich der evangelischen Kirche ist eine multifunktionale Nutzung angedacht mit einer eingefassten Grasfläche und Sitzkante, deren Nutzung eingeschränkt möglich ist. Die neue Ortsmitte bietet wenig Identifikationspotential und der nordöstlich verortete Brunnen ist aufgrund des vorhandenen Geschichtsbrunnens redundant. In der Ortsmitte besteht Entwicklungsbedarf. Positiv anzumerken ist, dass die Akzentuierung des Wallbereiches als historischem Teil die historischen Spuren verstärkt. Das Wegesystem sollte stärker in Beziehung zur Infrastruktur gesetzt werden, die Wegeführung an der Alpschen Ley ist sehr zu begrüßen. Die vorhandenen Grünstrukturen werden in den Ort eingebunden, jedoch nur zum Teil mit Funktionen belegt. Die angedachten Wegeverbindungen sind nicht durchgängig zum System entwickelt, lassen sich jedoch verknüpfen. Das vorgeschlagene Stadtmobiliar wirkt wenig dörflich, verwendet aber interessante Materialmische.

Das vom Verfasser vorgeschlagene Beleuchtungskonzept verbindet den historischen Ortskern mit Grünstrukturen und wichtigen Identifikationspunkten, wodurch eine Stärkung des Ortskerns ermöglicht wird.



Abb. 69: Detailausschnitt Alte Kirchstraße/Wallstraße

3. PREIS

GTL | POST · WELTERS
| LINDSCHULTE + KLOPPE



Abb. 70: Lageplan Entwurf



Abb. 71: Perspektive Kurfürstin-Amalie-Platz



Abb. 72: Perspektive Burgstraße

Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten GbR | Norbert Post · Hartmut Welters Architekten & Stadtplaner GmbH | LINDSCHULTE + KLOPPE Ingenieurgesellschaft mbH

Mitwirkende: Dipl.-Ing. Markus Gnüchtel, Yvonne Lütke, Linfei Zhang, Xin Li, Hartmut Welters, Esther Weischede, Maike Wildeboer, Uwe Kloppe, Marc Sextro

Grundidee

(redaktionell überarbeiteter Auszug aus dem Erläuterungstext)

Der städtebauliche Kontext

Alpen besitzt einen gut erkennbaren historischen Stadtkern. Im Osten lag die im Wassergraben geschützte Burg, wovon heute der dicht bewachsene Burghügel Zeugnis gibt. Zwischen Altstadt und den neuen Wohnvierteln, finden sich die heutigen öffentlichen Infrastrukturen, Bahnhof, Schulen, Kitas, Sportplätze in einem zumeist grünen „Park- und Infrastruktur Gürtel“.

Potential historische Altstadt

Den historischen Kern in seiner typischen Dichte und der klaren Ausrichtung der Häuser auf die Straße erhalten und stärken:

In der Altstadt soll ein dichtes Ambiente herrschen. Verfügbare Grundstücke sollten bebaut werden und Funktionen die vom Altstadtflair profitieren gefördert werden: Wohnen, kleine inhabergeführte Geschäfte und Gastronomie. Die Burgstraße, mit der Aufweitung zu dem Platz am Flüsschen im Westen, ist die zu aktivierende, gesuchte Mitte. Sie ist der historisch gewachsene zentrale öffentliche Raum der Stadt. Mit ihren verspringenden Baufluchten bildet die historische Bausubstanz der Burgstraße die ortstypische, nicht herstellbare Atmosphäre. Die Aufenthaltsqualitäten werden gesteigert mit Einzelbaum-Situationen, Sitzgelegenheiten und Blicken auf die Ley.

Durch eine Nutzungszonierung können die Stellplätze temporär gesperrt werden, dann wird der Verkehrsraum zum Bürgerplatz.

Die Straße selber wird durch eine Deckschichtsanierung neutralisiert. Die Verfasser priorisieren eine technisch, energetische Optimierung der Straßenbeleuchtung.

Außerhalb der Mauern setzt sich die Straße als Lindenallee mit Bürgersteig und regelmäßiger Baumstellung fort. Dies bildet den notwendi-

gen, wahrnehmbaren Kontrast zur Altstadt. Der „Burgberg“ wird in das Wegenetz integriert. Der Burgturm wird nachts als Lichtturm beleuchtet und soll als Spiel- und Aussichtsturm hergestellt werden, um dem Ort zusätzliche, historische Deutlichkeit zu verleihen.

Potential Nahmobilität und Lebensqualität

Zur weiteren Steigerung und Stabilisierung der Innenstadtpotentiale schlagen die Verfasser Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Qualifizierung der Mobilität vor.

Durch die Kombinationen der Strecken und Verkehrsmittel, kann die existierende Infrastruktur von Bahnhof, Straßen, Stellplätzen, überörtlichen Fahrradwegen, Busrouten durch die Stadt in ihrer Effizienz deutlich gesteigert werden.

Fahrrad- und Fußwege zu fördern und das vorhandene Wegenetz zu optimieren und auszubauen. Fahrradverkehr ist die geräuschärmste und am wenigsten Immissionen abgebende Verkehrsart.

Steigerung der Zentralität:

Die Ladestationen, Mitfahrertreffpunkte und eine gute Fahrradinfrastruktur in der Innenstadt sorgen für Zentralität.

3. PREIS

GTL | POST · WELTERS | LINDSCHULTE + KLOPPE



Abb. 75: Detailausschnitt Alte Kirchstraße/Wallstraße

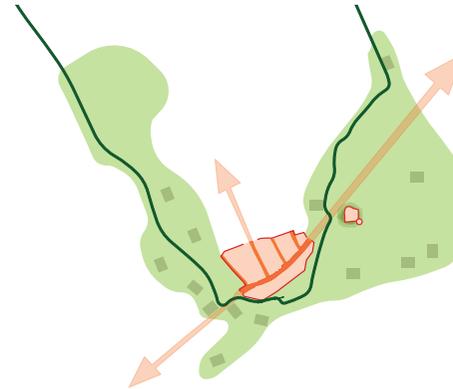


Abb. 73: Konzeptentwurf

Optimierung der äußeren Erschließung - Kundenfreundlichkeit durch spezielle Mobilitätsangebote:

Mit einem Ausbau des Bahnhofs zur Multi-modal-Station wird der ÖV durch Umsteigebeziehungen Bus-Bahn / Bahn-Fahrrad / Bahn-Sharing attraktiv und entlastet den Stellplatzdruck.

Innere Erschließung - Qualifizierung der Innenstadt als Lebensraum:

Die von kurzen, sicheren Wegen geprägte Wohnsituation mit Schule, Einkauf, Fitness, Kultur- und Vereinsleben und einen grünen Umfeld vor der Tür, wird als hohe Lebensqualität eingeschätzt.

Eine bewohnte Stadt wirkt aufgeräumt, gepflegt und lebendig. Vielschichtig vernetzte Herangehensweisen erzeugen eine nachhaltige, lebendige, vom Bürgersinn getragene Stadt.

Im Westen - Der Burgstraßenplatz

GTL empfiehlt entlang der Wallstraße eine innerstädtisch, dichte Bebauung die das Altstadtquartier für Bewohner, die kurze und sichere Wege schätzen, attraktiv macht.

Ausbildung des Platzcharakters an der Aufweitung der Burgstraße im Westen:

Der Geschichtsbrunnen und das Flüsschen



Abb. 74: Besondere Orte in der Konzeptdarstellung

sind die Attraktionen dieses Ortes.

Auf der Sonnenseite der Straße sind die breiten Fußgängerbereiche, dort kann man aus dem Schatten der Bäume den pittoresken, verwinkelten Baufluchten folgen.

Stärkung des Altstadterlebnisses mit temporär regulierbarem Parkraumangebot:

Maximale, beidseitige Stellplatznutzung bei eingeschränkter Durchfahrtsgeschwindigkeit - oder versetzte Stellplatzordnung - oder autofreier Straßenraum. Die Flexibilisierung braucht zur rückwärtigen Erschließung ohne die Burgstraße alle Straßen und Gassen. Daher sollen keine Teilsperren und Stilllegungen im Wege- und Straßennetz erfolgen.

Im Osten - Der Kirchhof

Die Baulücke an der Burgstraße sollte durch einen privaten oder kirchlichen, straßenbegleitenden Neubau, oder einen Gartenpavillon geschlossen werden. Durch den Rückzug der Straßenflucht nach Norden, ragt die Kirche wieder weiter in den Straßenraum.

So entsteht genügend Vorplatz für die Sammlung vor und nach Veranstaltungen in der Kirche. Das zeigt die Präsenz der Gemeinschaft im öffentlichen Raum. Der „Kirchengarten“ wird zur Burgstraße durch eine dreiviertel



Abb. 76: Detailausschnitt Kurfürstin-Amalie-Platz

hohe Mauer, oder dichten Zaun geschützt. Die Nutzung ohne Straßenlärm, Abgase und Spielsicherheit für Kinder, wird denkbar. Es entsteht ein Sakristeigarten mit Stifterfigur - ein Ort der Einkehr.

Hinter der Kirche schlagen die Verfasser vor, „den Kirchhof“ als multifunktionale, nicht durch Parkplatzinseln geteilte Hoffläche auszubilden. Im Alltag finden sich hier Parkplätze und zu bestimmten Anlässen entsteht durch die Sperrung z.B. ein Kirchfestplatz. Durch Verkürzung der Umfahrtschleife ist auch eine variable Teilspernung möglich.

Lichtkonzept

Auf der Burgstraße sehen die Verfasser Mastleuchten mit Lichtpunkthöhen von 4,0 Meter vor - linear im Straßenseitenwechsel verspringend. Auf dem Burgstraßenplatz im Westen findet man dann punktuell in Einzelstellung höhere, mehrflammige Lichtstelen/ Lichtkan-delaber mit Lichtpunkthöhen bis 8 Meter.



Abb. 77: Detailausschnitt Straßenquerschnitt

BEGRÜNDUNG DES PREISGERICHTS

Die Entwurfsverfasserinnen stellt die Sicherung der räumlichen Nähe innerhalb der dörflichen Struktur für die Lebensqualität in den Vordergrund. Nahmobilität und der Aufbau eines engen Netzes von Verbindungen zu bereits bestehenden, positiv wirkenden Orten sind wesentliches Element. Die vorhandenen städtebaulichen Strukturen sollen im Alt-„Stadt“-Bereich konsolidiert werden. Innerhalb dieses Bereiches sind Grundstücksflächen nachzuverdichten, Teile der Verkehrsflächen zum Bürgerplatz – bzw. -raum, umzugestalten und die Burgstraße in den Nutzflächen neu zu ordnen. Identitätsstiftend wird vorgeschlagen, im Bereich der Motte als Symbol einen „Burg-Turm“ zu errichten. Der Grünzug an der Alpschen Ley wird herausgestellt.

Der Entwurf arbeitet die städtebauliche Teilverdichtung positiv heraus, wenngleich die Baukörperdarstellungen im Bereiche Alte Kirchstraße massiv und im Detail noch nicht angemessen erscheinen. Für die dort dargestellten Stellplatzbereiche ist eine freiraumplanerisch-gestalterische Qualität nicht ablesbar.

Die Verkehrsflächen der von der Burgstraße abgehenden Straßen und Gassen werden in geeigneter Textur umgestaltet. Mit der Gliederung und Zonierung der Burgstraße stellt die Entwurfsverfasserin ein schlüssiges und robustes Grundgerüst dar. Die gewählten Materialien wirken im Detail eher städtisch.

Die Bereiche um die evangelische Kirche zeigt eine wünschenswerte Ergänzung der Bebauung im städtebaulichen Kontext; Umfang und Lage der Baukante zur Burgstraße hin wirken in sich noch nicht ausgewogen. Die nördliche multifunktionale Platzfläche lässt ein begründetes schlüssiges Gestaltungskonzept im Kontext der weiteren Frei- und Verkehrsflächen und der Baukörper nicht erkennen.

Insgesamt liegt ein solider und robuster Gesamtentwurf vor, der im Sinne der Aufgabenstellung vor dem Hintergrund der einzelnen gestalterischen Qualitäten weiterzuentwickeln wäre.

3. PREIS

GREENBOX



Abb. 78: Lageplan Entwurf



Abb. 79: Perspektive Kurfürstin-Amalie-Platz

greenbox Landschaftsarchitekten PartG

Mitwirkende: Hubertus Schäfer, Vivien Veith, Masashi Nakamura, Kristina Zocholl, Hannes Banzhaf, Judith Block

Grundidee

(redaktionell überarbeiteter Auszug aus dem Erläuterungstext)

Übergeordnetes Konzept

Das Konzept sieht vor, den bisher unterbrochenen Grünzug durch den Innenstadtbereich von Alpen durch einen „grünen“ Ortskern zu ergänzen. Auf diese Weise entsteht eine geschlossene Grünverbindung. Des Weiteren werden die lose im Stadtgefüge liegenden Plätze an den Straßenraum der Lindenallee/Burgstraße angeschlossen und bilden so eine Einheit. An der Schnittstelle zwischen urbanem Straßenraum und Grünzug erhält Alpen seinen neuen Ortskern.

Die Grünräume innerhalb des Grünzugs sind derzeit wenig verbunden und wenig differenziert. Diese historischen Spuren wurden innerhalb der Konzeptentwicklung identifiziert und



Abb. 80: Perspektive Alte Kirchstraße/Wallstraße

werden zukünftig durch Stelen erklärt und akzentuiert. Auf eine aufwendige Inszenierung wird bewusst verzichtet, um die identitätsstiftenden Orte in Alpen in den Fokus zu stellen und in das Stadtgefüge einzugliedern.

Lindenallee/Burgstraße

Der Straßenraum der Lindenallee/Burgstraße dient bislang als funktionaler Durchgangsraum und auch die nicht verknüpften Plätze bieten den Bewohnern wenig Nutzungsangebote und Aufenthaltsqualitäten. Plätze und Straßenraum werden verbunden und bilden auf diese Weise ein gestärktes Rückgrat für die Gemeinde Alpen. Dieses Rückgrat wird sequenziert. Durch eine „Verdichtung“ der Sequenzen von außen nach innen wird der neu entstehende Ortskern akzentuiert. Der Ortskern dient den Bewohnern fortan als identitätsstiftende Mitte. Außerdem erhalten die weiteren Plätze atmosphärische und differenzierte Qualitäten und Nutzungen. Die derzeit vorherrschende Nutzung des „Parkens“ soll in den Hintergrund treten.

Wallgarten

Das Konzept sieht vor, den ehemaligen Wallverlauf wieder sichtbar und erlebbar zu machen. Dazu wird zum einen ein Wallband aus

Betonsteinplatten gelegt, welches von der Motte bis zum Mehrgenerationenspielplatz den Wallverlauf akzentuiert und außerdem eine Verbindung der Grünflächen schafft. Der Wall wird fortan als ein Band mit wassergebundener Wegedecke und einer Baumallee symbolisiert. Während das Wallband den kommunikativen Bewegungsraum des Wallgartens darstellt, entsteht im Innenbereich des symbolischen Walls ein grüner Garten mit ebenen Rasenflächen. Durch die Platzierung eines Cafés am nördlichen Kopfstück des Wallgartens erhält der Raum eine klare Grenze und bietet weitere Nutzungsmöglichkeiten.

Kirchgarten

Die Kirche erhält eine steinerne Unterlage, welche die bedeutsame evangelische Kirche repräsentativ freistellt und in den Fokus rückt. Als Raumkanten dienen Baumalleen, die den Kirchplatz fassen und die Kirche mit Amaliendenkmal weiter akzentuieren. Des Weiteren bleiben Teile der jetzigen Grünfläche erhalten und werden als Kirchgarten neu interpretiert um einen grünen Kirchgarten zum Begegnen und Zusammenkommen zu schaffen.

Durch die ebene Ausgestaltung der gesamten Fläche ist der Platz multifunktional als Erholungsraum, Parkplatz oder Veranstaltungsort nutzbar.

1. WERTUNGSRÜNGGANG

KARRES EN BRANDS



Abb. 81: Lageplan Entwurf



Abb. 82: Perspektive Kurfürstin-Amalie-Platz



Abb. 83: Perspektive Alte Kirchstraße/Wallstraße

Karres en Brands landschapsarchitecten .b.v.

Mitwirkende: Bart Brands, Darius Reznik, Marlena Rether

Grundidee

(redaktionell überarbeiteter Auszug aus dem Erläuterungstext)

Identität durch Gemeinschaft

Im Werkstattverfahren mit den Bürgern und Bürgerinnen Alpens wurde immer wieder betont, dass es in Alpe eine starke Gemeinschaft gibt, mit allerlei Vereinen und Freiwilligenarbeit. Die Verfasser haben mit ihrem Entwurf vorhandene Strukturen, wie den Grünzug an der Alpschen Ley und den historischen Ortskern in Alpe herausgearbeitet und verstärkt.

1. Ein neuer Generationenpark für Alpe

Der Grünzug entlang der Alpschen Ley ist eine wichtige landschaftliche Verbindung im Ort. Um den Park zusammenzufügen, verbinden strategisch platzierte Spielelemente die Wegestruktur.

2. Alpens Herz

In der Mitte Alpens treffen Burgstraße, Grünzug und der historische Teil Alpens aufeinander und bilden im erweiterten Straßenraum das Herz Alpens. Durch attraktive Aufenthaltsflächen und einen Pavillon wird ein lebendiger Ort und Treffpunkt sowie eine emotionale Mitte für die Bewohner und Besucher Alpens geschaffen.

3. Zwei grüne Portale

Die grünen Plätze an den beiden Kirchen bilden jeweils den Eingang in das historische Zentrum. Der Entwurf soll die grüne Achse verstärken, um eine deutliche Torsituation zu schaffen. Neue akzentuierende Baumgruppen bilden die grüne Verbindung.

4. Ein neues „Park“-System !

Platz für Autos ist wichtig, aber nicht immer und überall. Unter diesem Vorsatz haben die Verfasser für Alpe ein System entwickelt, das die Autodominanz im Zentrum mindert und mehr Raum für Fußgänger lässt, ohne die Erreichbarkeit von Geschäften und Wohnungen einzuschränken.

5. Platz für Alle und Alles

Die Plätze Adenauer Platz, Willy Brandt Platz und Rathaus Platz sollen langfristig eine neue

Platzgestaltung bekommen. Hierdurch bieten sich Möglichkeiten für eine multifunktionale Nutzung - einerseits Parkmöglichkeiten, andererseits aber Raum für Festivitäten, temporäre Ausstellungen oder den Aufenthalt.

6. Identität durch Gemeinschaft

Um das Zentrum noch attraktiver für Besucher zu gestalten, soll die Burgstraße am Wochenende für den Verkehr gesperrt werden.

7. Akkupunktur im Stadtraum

Langfristig sollen an ausgesuchten Stellen, städtebauliche Eingriffe vorgenommen werden, um Raumkanten zu schaffen und die Plätze neu zu beleben. Dies erfolgt durch einen schrittweisen Abbau bestehender Gebäude und die Erschaffung neuer Vorseiten.

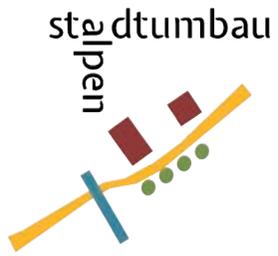
8. Schritt für Schritt

Die Umsetzung des Entwurfes entwickelt sich Schritt für Schritt von innen nach außen. Der erste Schritt erfolgt durch einfache Maßnahmen. Durch die langsame Transformation und Umgewöhnung, sowie eine sensible Umgestaltung können die Bürger Alpens bei der Gestaltung zusammen ihre eigene Stadt mitgestalten. Denn eine starke Gemeinschaft kann eine noch stärkere Identität schaffen.

1. WERTUNGSGANG

Abb. 1 bis Abb. 19	Bestandsfotos und Bestandsunterlagen der Gemeinde Alpen, 2015; Eigene Darstellung 2016
Abb. 20	Niemann + Steege GmbH, Eigene Darstellung 2016
Abb. 21 bis Abb. 42	Bestandsfotos und Bestandsunterlagen der Gemeinde Alpen, 2015; Eigene Darstellung 2016
Abb. 43 bis Abb. 83	Auszüge aus den Planunterlagen der jeweiligen Verfasser, Eigene Darstellung 2016

ABBILDUNGS- VERZEICHNIS



Alpen begeistert



Freiraumplanerischer
und städtebaulicher
Wettbewerb im
Stadtumbaugebiet der
Gemeinde Alpen:

Dokumentation eines
kooperativen und dialog-
orientierten Werkstatt-
verfahrens mit sechs
Teilnehmern

